Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Boten erhielt kürzlich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Wholesale und Retail zu sehr mäßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einsendung des Betrages in baar, frei per Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkinder. Weißer Einband mit Goldpressung. 220 Seiten. 15c

Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 5. — Gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt . . . 30c
No. 13. — Imitation Leder. Goldpressung. Feingoldschnitt. 45c
No. 44. — Starkes biegsames Kalbsleder, Goldpressung, Rotgoldsch. 90c
No. 18. — Feinstes Leder, wattiert, Gold- u. Farbenpressung Rotgoldschnitt. $1.50
No. 88. — Celluloid- Einband, Goldpressung und Schloß. . $1.25

Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.
No. 355. — Feiner wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 27. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung Rotgoldschnitt $1.30

Der Geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 5. — Gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt . . 30c
No. 130. — Feiner Lederband, Blindpressung, Rotgoldschnitt . 80c
No. 121. — Starker Lederband, wattiert, Blind- u. Goldpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 200. — Feiner Lederband, wattiert, Gold- u. Farbenpressung, Rotgoldschnitt $1.50
No. 660. — Feiner Lederband, wattiert, Goldpressung, Rosenkranz, Feingoldschnitt, Schloß $1.75
No. 665. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Farbenpressung, feines Perlmutter - Kruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt und Schloß $2.00
No. 755. — Feinster wattierter Lederband, eingelegte Gold- u. Perlmutterarbeit, Feingoldschnitt und Schloß $2.00
No. 84. — Celluloideinband, Goldpressung, Feingoldschnitt, Schloß 80c
No. 76. — " feine " " " $1.00
No. 86. — " mit eingelegtem Silber, " " $1.00

Der Geheiligte Tag. No. 96. — Größere Ausgabe. 448 Seiten. Celluloideinband, Gold- u. Farbenpressung. Feingoldsch. Schloß $1.50

Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.
No. 114. — Starker wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung Rotgoldschnitt $1.00
No. 139 — Lederband mit reicher Blind- u. Goldpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 99 — Seehundlederband, wattiert, Perlmutterkruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß $1.60
No. 293 — Extra feiner Lederband mit reicher Pressung, Kruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß $2.00

Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge auf feinem Papier, 224 Seiten.
No. 2. — Leinwand, Gold- u. Blindpressung, Rundecken, Rotschnitt 30c
No. 25. — Im. Leder " " Farbenpressung Feingoldschnitt 50c
No. 1108. — Leder, wattiert, reiche Blindpressung, Rotgoldschnitt 90c
No. 1112. — Feines Leder, wattiert, Gold- u. Silberpressung, Rotgoldschnitt $1.20

Mein Kommuniongeschenk, Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Farbentitel und farbiges Titelbild. Feinstes Papier mit rotgerändertem Text.
No. C. — Leinwandband mit Gold- u. Blindpressung. Rotschnitt 35c
No. 1. — Solider Lederband mit Blindpressung. Rotschnitt 55c

Bade Mecum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten.
No. 2 f. — Leinwand, Goldpressung, Rundecken, Feingoldschnitt 30c
No. 289. — Feinstes Leder, reiche Gold- u. Blindpressung, Rundecken, Rotgoldschnitt $1.10

Vater ich Rufe Dich. Gebetbuch mit großem Druck. 416 Seiten.
No. 97. Lederband, biegsam, Goldpressung, Feingoldschnitt . . 80c

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Meßandachten, Beichtandacht mit ausführlichem Beichtspiegel, Kommunionandacht und überhaupt alle gebräuchlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote,

Münster - Saskatchewan.

drei Jahre in der Gefangenschaft verweilen mußte, wie später in Fontainebleau ist Pius der Siebente von Napoleon mit Zudringlichkeiten im höchsten Grade gequält worden. Er wollte ihn durch Drohungen zu Zugeständnissen zwingen. „Aber allen Drohungen," sagt der Geschichtsforscher und Zeitgenosse Niebuhr, „setzte der Papst seine Ruhe entgegen, er sagte: „Ich bin in Ihrer Gewalt; Sie können mit mir machen, was Sie wollen, aber meinen Willen können Sie nicht zwingen." Und daran änderten auch auf die Dauer die zweideutigen Ratschläge nichts, den ein Teil der von Napoleon gewonnenen Kardinäle dem Papste erteilten. Einen solchen Schritt vermochte er, dank Napoleons Uebereifer, den errungenen Vorteil bekannt zu machen, zurück zu nun.

Als man dem in Oesterreich weilenden Napoleon die Gefangennahme Pius des Siebenten meldete, sprach er in seinem Uebermut: Der Papst wird niemals wieder nach Rom zurückkehren. Es kam anders, die prophetischen Worte, die Pius der Siebente in der Exkommunikationsbulle geäußert hatte, sollten sich bewahrheiten. „Amerika."

Humoristisches.

Zerstreut.

Professor (der ein von ihm eingesandtes Gedich tnach kurzer Zeit in diesem Blatte gedruckt findet): „Teufel, das muß ich doch schon irgendwo gelesen haben?"

Neuer Ausdruck.

Hausierer (dem kein Gehör geschenkt wird): „Nun wird's aber Zeit, daß ich gehe, man blickt mich schon so hinauswurfsvoll an!"

Mißverständnis.

Arzt (zum gichtkranken Bauer): „Na, wo sitzt den Euer altes Uebel?" — Bauer (nach seinem Weib hinweisend: „Mehrschtendehls dort uff der Ufenbank."

Kathederblüte.

Professor der Naturgeschichte: „Sie sehen hier, meine Herren, ein selten schönes Exemplar eines Gorillaschädels. Solche Schädel existieren in unserer Stadt nur zwei; den einen besitzt das Museum, den anderen habe ich."

Kindlich.

Großmutter (erzählt): Ja, im 30-jährigen Kriege waren böse Zeiten in Deutschland. Da hat mancher seinen Schatz vergraben müssen.

Enkelin: Lebendig, Großmutter?

Er hat sich g'irrt.

Der Zaunerpederl von Daxelbach war das erste Mal nach Wien gekommen und wollte sich nun nach Lust das Leben und Treiben der Großstadt ansehen. Bei einem Gange über das Glacis sah er plötzlich einen sonderbaren Vogel vorbeifliegen und sich an den nächsten Baum setzen. Es war ein entflohener Papagei, der sehr deutlich die Worte: „Was schaust Du?" sprechen konnte. Der Pederl pflanzte sich vor dem Baume auf u. gaffte den Vogel an. Dieser schrie ihm zu: „Was schaust Du?" Da zog der Pederl erschrocken den Hut ab und sprach: „Ich bitte um Verzeihung, ich habe geglaubt, Sie seien ein Vogel."

In einem hin.

— jetzt trat der Räuber dem einsamen Wanderer mit gezücktem Messer entgegen und schnitt ihm den Weg, das Wort und die Kehle ab.

Magyarenstolz.

In einer Gesellschaft sitzen mehrere Herren beisammen. Einer davon, ein Grieche, lobt sein Vaterland über Alles und sagt: Griechenland ist das schönste Land, über Griechenland lacht stets der blaue Himmel.

Do is' gar nix, sagte darauf ein Ungar, über Ungarn locht de gonze Welt!

Dann müssen Sie auch katholisch sein.

Der gelehrte Universitäts-Professor und Domdekan von Breslau Joseph Ignaz Ritter machte einmal eine Reise mit der Post. Er war in Reisekleidern und man konnte ihn für einen Beamten oder Lehrer halten. — Mit ihm fuhren zwei Damen und obgleich dieselben sich bald als religiös ungläubig bewiesen, unterhielt man sich ganz angenehm.

In einer gewissen Ortschaft mußten die Pferde gewechselt werden und die Passagiere stiegen unterdessen aus.—In der Nähe des Posthauses standen einige müßige Leute des Dorfes und schauten nach den Reisenden.

Da sagte eine der Damen zu Ritter: „Sehen Sie einmal! Diese Leute sind doch sicherlich katholisch."

„Was bringt Sie denn auf diese Meinung?" — fragte Ritter.

„O, sehen Sie dieselben nur einmal an! dieselben schauen so dumm darein."

„So? Meinen Sie?" sagte Ritter trocken. „Dann müssen Sie jedenfalls auch gut katholisch sein; denn Sie schauen geradezu unmenschlich dumm darein."

Auf Umwegen.

Ein Prediger wollte eine Sammlung für wohltätige Zwecke mit Erfolg einleiten und wandte sich deshalb mit folgenden Worten an die Versammelten, bevor er die Büchse kreisen ließ: „Ihr Antlitz, meinte Verehrten, strahlt ein so inniges Mitgefühl aus, daß mir nur eines zu befürchten scheint: Ihre zu weit getriebene Güte. Ich muß Sie deshalb darauf aufmerksam machen, daß auch die Güte ihr Maß nicht übersteigen und der Gerechtigkeit weichen darf. Deshalb ersuche ich die verehrte Versammlung auf das Nachdrücklichste, daß niemand ein Scherflein in die Büchse werfe, der etwa noch Schulden zu begleichen hat. Nur dem Schuldenfreien sei es gestattet, sich an der Sammlung zu beteiligen." Das Ergebnis war eine von Beiträgen überfließende Sammelbüchse.